

Wenn Pferde in Not geraten

Ein Seminar auf Burg Rath vermittelte Wissen über Tierverhalten in Ausnahmesituationen

Rath/ Heumar. Immer wieder bringen sich Pferde in Notlagen, aus denen sie sich nicht aus eigener Kraft befreien können. Das kann der Sturz in einen Graben, Teich, Pool oder Bachlauf sein, aber auch das „Festlegen“ in der Box oder der Verkehrsunfall bei der Fahrt zum Turnier. Solche Unfälle passieren nicht täglich, aber häufiger, als man denkt. Wie groß das statistische Gefahrenpotenzial ist, wird angesichts einiger Zahlen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung deutlich: In Deutschland gibt es knapp zwei Millionen Reiter und rund eine Million Pferde und Ponys. Jährlich finden um die 4.000 Turniere statt, zu denen Pferde über deutsche Straßen transportiert werden.

Wenn Pferde in eine Notlage geraten, lauern Gefahren von verschiedenen Seiten. Die meisten Tiere reagieren bereits unter normalen Umständen anders, als der Mensch es erwartet. In einer Stresssituation, vielleicht sogar in Verbindung mit Schmerzen, ist das Risiko hoch, dass das Pferd zur erheblichen Gefahr wird.

So wird ein Pferd als Fluchttier immer wieder versuchen, sich selbst zu befreien und kann damit für sich, aber vor allem für Reiter, Retter und andere, unbeteiligte Personen hochgefährlich werden. Nicht zu vernachlässigen sind auch die Reaktionen von Tierbesitzern und -freunden: Nach einer amerikanischen Studie (American Hospital Association) würden 83 Prozent der Tierbesitzer Gesundheit oder gar Leben riskie-



In einem Praxisworkshop spielten die Teilnehmer verschiedene Einsatzszenarien mit „Sam“ durch, einem lebensgroßen Pferdedummy mit beweglichen Gelenken.
Foto: von Stein

ren, um ihrem Tier zu helfen. Die gute Absicht kann hier schlimme Folgen haben.

In Videos sieht man, wie Reiter, aber auch Rettungskräfte beim Versuch, sich dem hilflos im Graben liegenden Pferd zu nähern, gefährlich nahe an rudernde Pferdebeine oder den um sich schlagenden Kopf herankommen. Oft quälend lange mühen sie sich, meist ungeschult und unzureichend ausgerüstet, aber hoch motiviert.

Solche Aktionen können Stunden dauern; Stunden, in denen Menschen gefährdet und dem Tier unnötige Schmerzen und Stress zugemutet werden. Hier setzt die „Spezialtechnik Großtierrettung“ an und vermittelt

Wissen über Tierverhalten in Ausnahmesituationen sowie Vorgehensweisen unter Einsatz einfacher aber wirkungsvoller Rettungsmaterialien.

Reiter hatten auf der Reitanlage Burg Rath der Familie von Stein die Chance, sich auf Unfallsituationen mit Pferd vorzubereiten. Referent und Trainer war Lutz Hauch, Deutschlands einziger Zertifizierter Großtierretter mit langjähriger Erfahrung als Pferdetrainer und Berufsfeuerwehrmann. Er brachte seinen „Kollegen“ Sam mit, ein lebensgroßer, 200 Kilogramm schwerer Pferdedummy mit beweglichen Gelenken. Mit ihm ließen sich die Übungen beliebig oft wiederholen, denn er

nimmt Fehler, die beim Üben gemacht werden, nicht übel.

Die Veranstaltung bestand aus zwei Teilen. Sie begann mit einem Seminar, in dem die theoretischen Grundlagen vermittelt wurden. Dazu gehörten Einsatzstrategien, aber vor allem Informationen über die Wahrnehmungen und Reaktionen von Tieren in Stresssituationen sowie die sich daraus ergebenden Gefahren. Die Vermittlung erfolgte sehr praxisnah mit Hilfe verschiedener Einsatzvideos an positiven und negativen Einsatzbeispielen. An das Seminar schloss sich der Praxisworkshop an, in dem verschiedene Einsatzszenarien mit Sam geübt wurden.